

18. März 1947

Blatt 107

Kollektivausstellung Ernst Wagner

In der Galerie Welz wurde die Kollektivausstellung Ernst Wagner zu dessen 70. Geburtstag im Beisein von Stadtrat Matejka eröffnet. Gezeigt werden Tusch-Sepia-Zeichnungen, Aquarelle und Ölbilder des Künstlers, die alle aus den letzten 5 Jahren seines Schaffens stammen. Ernst Wagner ist seit 1929 Wien fern gewesen und hat nur einmal an der gleichen Stelle, und zwar 1943, eine Kollektion seiner Arbeiten gezeigt. Sein Name ist früher allen Wiener Kunstinteressierten ein geläufiger Begriff gewesen. Schon 1904 hat er sich in der Sezession als Plastiker eingeführt. Sein Drang nach Verinnerlichung und intuitiv-visionären Durchdringung des Gegenständlichen hat ihn in weiteren Verlauf von der Plastik zur Malerei geführt. In ihr vernechte er sich soweit über die Gebundenheit an das Stoffliche zu erheben, als es seinen Ringen nach künstlerischen Ausdruck entsprach. Trotzdem fühlt man auch heute noch in seinen Bildern den Ausgangspunkt, wenn er die plastische Erscheinung eines Gegenstandes körperlich greifbar in Vordergrund aufbaut, um durch den Gegensatz zur lichtnebeligen Ferne die Unendlichkeit des Raumes in geradezu-ostasiatischer Weise fühlbar zu machen. Die "Lust an Fabulieren" führt ihn von äusseren Schemen, zum inneren Erleben und Umgestalten der Landschaft. So sind seine Landschaftsbilder nicht die Wiedergabe eines Naturausschnitts, sondern die Schilderung einer durch ihn ausgelösten Vision, die ihre Wurzel in der persönlichen Auseinandersetzung des Künstlers mit den kosmischen Kräften hat. Mit dieser Einstellung hängt auch seine literarische Begabung zusammen, der wir eine Menge geistvoller Essays, wie auch das Buch "Verwandlung der Erde, Kunstwerk und Menschheit", das 1925 bei Diederichs in Jena erschienen ist, verdanken.

Die Ausstellung ist bis 12. April 1947 wochentags von 9 bis 16 Uhr geöffnet.

Das Salzburger Künstler-Marionettentheater kommt
 =====

Das Salzburger Künstler-Marionettentheater wird nach Beendigung seines so erfolgreichen Gastspiels in Theatre des Champs Elysees in Paris und nach langjähriger Pause im April in Wien gastieren.

Das Gastspiel wird im Mozart-Saal des Konzerthauses stattfinden und bringt u.a. die Stücke: "Dr. Faust", "Der Diamant des Geisterkönigs" von Reinund, "Bastien und Bastienne" Oper von Mozart, "Combine" ein heiteres Puppenspiel, "Der sterbende Schwan" Tanzstudie der Pawlowa und als Kinderverstellungen "Rumpelstilzchen" und "Schneewittchen".

60 Jahre Wacht in Eis und Schnee auf Österreichs
 =====

Höchster Wetterwarte
 =====

Über die Bedeutung der Wetterwarte am Sonnblick für Europas Wetterdienst spricht Univ. Doz. Dr. Josef F. John am Donnerstag, den 20. März, um 19 Uhr im Volksbildungshaus Margareten, Wien V. Stöbergasse 11-15.

Zwei Uraufführungen von Rainund Weissensteiner
 =====

Unter der Ägide der Stadt Wien, die auch bei dieser Gelegenheit wieder als Förderin der österreichischen Musik der Gegenwart auftritt, wird der Komponist Rainund Weissensteiner am 27. März im Grossen Musikvereinsaal ein Orchesterkonzert mit eigenen Kompositionen dirigieren. Auf dem Programm stehen die schon im Vorjahr uraufgeführten "Lieder eines Gefangenen", die der Künstler während seiner Gefängnishaft - er verbrachte wegen politischer Gegnerschaft gegen die Nazi zwei Jahre in Gefängnis - komponiert hat. Ferner gelangen ein Doppelkonzert für Flöte, Klavier und Streicherchester, und das neueste Opus Weissensteiners, seine 6. Symphonie, zur Uraufführung. Als Solisten wurden Sena Jurinae (Sopran), Camillo Wanuschek (Flöte), und Robert Wallenborn (Klavier), als Orchester die Wiener Symphoniker gewonnen.

Der musikalische Stil des 1905 geborenen Komponisten, der katholischer Priester ist, und derzeit als Professor für Musiktheorie an der kirchenmusikalischen Abteilung der Staats-

akademie wirkt, kann besonders in seinen letzten Werken als stark fortschrittlich und durchaus persönlich bezeichnet werden. In diesem Stil vereinigen sich die Früchte der gründlichen und vielseitigen musikalischen Bildung des Komponisten mit dem gesunden, vitalen österreichischen Musikantentum des Bauernsohnes und mit der Tonsprache seiner musikalischen Paten Bruckner und Mahler, von denen sein künstlerischer Weg den Ausgang genommen hat. Die harmonische und formale Kühnheit seiner Tonsprache lassen uns Reinhold Weissensteiner als einen echt fortschrittlichen und gegenwartsnahen Künstler erscheinen, dessen reichhaltiges symphonisches Werk - neben sechs Symphonien schrieb er auch noch eine Anzahl anderer Orchesterwerke, ein Oratorium und zahlreiche Konzerte und Kirchenmusik - stärkste Beachtung und Interesse der musikalischen Welt verdient.